

Abstract

- Titel:** Wenn das Rotlicht erlischt
– Herausforderungen und Problemlagen beim Ausstieg
aus der Prostitution und die Relevanz der Sozialen Arbeit vor dem
juristischen Hintergrund
- Kurzzusammenfassung:** Diese Bachelorarbeit befasst sich mit dem Ausstieg aus der Prostitution und den damit verbundenen Problemlagen, Herausforderungen und Chancen. Ebenso steht die Rolle der Sozialen Arbeit im Feld der Prostitution im Fokus sowie die juristischen Grundlagen.
- Autorin:** Antonia Graf
- Referentin:** Regula Flisch
- Publikationsformat:** BATH
 MATH
 Semesterarbeit
 Forschungsbericht
- Veröffentlichung (Jahr):** 2018
- Sprache:** deutsch
- Zitation:** Graf, Antonia. (2018). *Wenn das Rotlicht erlischt – Herausforderungen und Problemlagen beim Ausstieg aus der Prostitution und die Relevanz der Sozialen Arbeit vor dem juristischen Hintergrund*. Unveröffentlichte Bachelorarbeit, FHS St.Gallen, Fachbereich Soziale Arbeit.
- Schlagwörter:** Sexarbeit, Prostitution, Sexgewerbe, Sexgewerbe-Ausstieg, Folgen und Auswirkungen, Soziale Arbeit

Ausgangslage

Die Prostitution ist in unserer Gesellschaft von einer grossen Ambivalenz gezeichnet – dies lässt sich nicht verleugnen. Das Sexgewerbe spielt sich meist eher im Verborgenen und am Rande der Gesellschaft ab, dennoch ist es gleichzeitig omnipräsent. Bordelle mit Leuchtreklamen und Sexarbeiterinnen, welche sich in bestimmten Quartieren der Stadt aufhalten, sind unübersehbar. Nebst dem festen Bestandteil in der medialen Berichterstattung wird das soziale Phänomen «Prostitution» auch immer wieder auf der politischen Ebene thematisiert. Abhängig von der jeweiligen politischen Ausrichtung, unterscheiden sich die Meinungen von äusserst liberal bis hin zu konservativ. Einigkeit herrscht meist jedoch darüber – oder zumindest vordergründig – dass die Lage der betroffenen Sexarbeiterinnen verbesserungsfähig sei. Von medialer Bedeutung sind im Zusammenhang damit die wiederkehrenden Themen Frauenhandel und die teilweise prekären Arbeitsverhältnisse. Doch eine Frage rückt meist in den Hintergrund der Debatten: Was geschieht mit denjenigen Frauen, welche aus dem Sexgewerbe aussteigen und mit welchen Herausforderungen und Problemlagen ist der Ausstieg verbunden? Was bewegt diese Frauen zu einem Ausstieg und inwiefern ist dieser überhaupt möglich?

Ziel

Anhand der in der Ausgangslage beschriebenen Situation wird ersichtlich, dass sich die Gesellschaft zwar intensiv mit der Thematik Prostitution als Oberbegriff auseinandersetzt. Jedoch werden die subjektiven Problemlagen und Herausforderungen, welche sich den Sexarbeiterinnen im Sexgewerbe und insbesondere bei einem geplanten Ausstieg stellen, vernachlässigt. Diese Bachelorarbeit verfolgt das Ziel, dieser Tatsache entgegenzuwirken, weshalb sie folgenden Titel trägt: Wenn das Rotlicht erlischt – Herausforderungen und Problemlagen beim Ausstieg aus der Prostitution und die Relevanz der Sozialen Arbeit vor dem juristischen Hintergrund. Für das grundlegende Verständnis werden in einem ersten Schritt die rechtlichen Grundlagen in Bezug auf die Prostituierten beschrieben. Aufbauend auf das Konzept der Kapitalien nach Bourdieu werden die Problemlagen und prostitutionsbegünstigenden Aspekte analysiert, um eruieren zu können, welche Herausforderungen sich den Sexarbeiterinnen bei einem Ausstieg aus dem Sexgewerbe stellen. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse soll der zweite Teil der Fragestellung bzgl. der Relevanz der Sozialen Arbeit im Zusammenhang mit dem Ausstieg herausgearbeitet werden. Basierend auf diesen zwei Zielsetzungen resultiert die Fragestellung der vorliegenden Bachelor-Thesis: Mit welchen Herausforderungen, Problemlagen und Möglichkeiten ist der Ausstieg aus der Prostitution verbunden und welche Relevanz hat dabei die Soziale Arbeit vor dem juristischen Hintergrund?

Art der Bachelorarbeit

Der Inhalt der Bachelorarbeit und die daraus resultierenden Erkenntnisse werden primär durch Literaturarbeit erarbeitet. Ergänzend zur Literaturrecherche enthält die Bachelorarbeit einen Praxisteil, welcher in Form eines Interviews mit einer ehemaligen Cabaret-Besitzerin erarbeitet wurde. Aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes werden bewusst keine Angaben bzgl. des ehemaligen Standorts des Cabarets gemacht und stellvertretend für den Namen der Interviewpartnerin wird das Pseudonym Frau Furrer verwendet. Aufgrund von persönlichen Präferenzen der Interviewpartnerin – welche selbstverständlich respektiert werden – wurden keine Audioaufnahmen während des Gesprächs aufgezeichnet. Folglich befindet sich im Anhang kein Transkript des Interviews, jedoch die gestellten Fragen. Die Erkenntnisse, Inputs und Informationen, welche durch das Gespräch mit Frau Furrer gesammelt wurden, sollen eine die Literaturarbeit ergänzende Funktion einnehmen. Dadurch fließen diese Erkenntnisse fortlaufend in die Bachelorarbeit mit ein. Um erkenntlich zu machen, dass die jeweiligen Informationen und Aussagen aus dem Interview stammen, wird die Zitierweise «Furrer, Interview, 2018» gewählt.

Diese beiden Methoden wurden bewusst gewählt, um einerseits die Wissenschaftlichkeit in Form der Literaturarbeit zu gewährleisten und andererseits die subjektive Wahrnehmung von (ehemalig) direkt betroffenen Frauen zu berücksichtigen. Eine solche Vorgehensweise ist mit dem Risiko verbunden, dass die Informationen aus der Literaturarbeit nicht kongruent mit den Aussagen aus dem Interview mit Frau Furrer sind. Jedoch sind insbesondere divergierende Aussagen in Bezug auf die Thematik äusserst spannend und kritisch zu betrachten.

Mit dem Ziel, die Perspektiven von Fachpersonen der Fachstelle für Frauenhandel und Frauenmigration oder der Isla Victoria zu beleuchten, wurden die beiden Beratungsstellen für ein Interview angefragt. Die Interviews wurden jedoch abgelehnt, da es spendenabhängige Organisationen sind und deshalb grundsätzlich keine Interviews geben bzw. weil die Zeitkapazität nicht ausreicht.

Vorgehensweise

Im Vorwort geht die Autorin auf ihre Motivation für eine Auseinandersetzung mit dieser Thematik ein und begründet ihren persönlichen Bezug. Im Anschluss an die Einleitung erfolgt eine Betrachtung der Prostitution als soziales Phänomen, was eine Begriffsklärung, die Definition sowie die Erläuterung verschiedener Formen von Prostitution beinhaltet. Dies stellt die Basis für die folgenden Kapitel dar und ist dadurch für das Verständnis der Zusammenhänge von zentraler Bedeutung.

Das zweite Kapitel befasst sich mit der juristischen Perspektive der Prostitutions-Thematik. Im Fokus stehen hierbei die nationalen schweizerischen Gesetzeslagen. In einem zweiten Schritt wird auf drei ausgewählte Kantone eingegangen und eine kantonale Gegenüberstellung gemacht.

Im dritten Kapitel werden die prostitutionsbegünstigenden Aspekte und die Problemlagen der Sexarbeiterinnen beleuchtet. Als theoretische Grundlage dient ein bedeutungsvolles Konzept des Soziologen Pierre Bourdieu.

Das vierte Kapitel nimmt eine auf die vorhergehenden Kapitel aufbauende Funktion ein und beantwortet durch die Thematisierung des Ausstiegs aus der Prostitution einen Teil der Fragestellung. Im Zusammenhang mit dem Prostitutions-Ausstieg werden die Herausforderungen und Auswirkungen für die Sexarbeiterinnen erläutert.

Im fünften Kapitel wird der Frage der Relevanz der Sozialen Arbeit Rechnung getragen. Hierbei werden grundlegende Aspekte wie Auftrag, Gegenstand und Rolle der Sozialen Arbeit dargestellt. In einem weiteren Schritt wird anhand von drei Praxisbeispielen verdeutlicht, wie sich die Soziale Arbeit im Feld der Sexarbeit bewegt. Ausserdem befasst sich das Kapitel mit den Möglichkeiten und Grenzen für Sozialarbeitende.

Abschliessend werden in der Schlussfolgerung nochmals die gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst und ein Ausblick auf offene Fragen formuliert.

Ein- und Abgrenzung des Themenbereichs der Bachelorarbeit

Gibt man bei der Suchmaschine Google den Begriff Prostitution ein, erscheinen 37'800'000 Ergebnisse – in 0.27 Sekunden! Bei einem solchen Ausmass an Informationen ist es unmöglich, den Überblick zu behalten. Unmittelbar fällt dabei auf, dass die Ansichten, Auseinandersetzungen und Theorien hinsichtlich der Prostitution vielfältig und oft widersprüchlich sind. Um dieser Bachelorarbeit bei diesem Übermass an Informationen einen Rahmen zu geben, wird sie wie folgt eingegrenzt:

- Im Fokus steht die Sexarbeit in der Schweiz. Für das Schaffen von Parallelen und Gegensätzen werden jedoch, insbesondere bei der gesetzlichen Betrachtungsweise, auch andere europäische Länder beleuchtet.
- Die Arbeit beschäftigt sich ausschliesslich mit der heterosexuellen Prostitution, bei welcher Frauen in der Rolle der Prostituierten und Männer in der Rolle der Freier sind. Dies aus dem Grund, da nach wie vor der Grossteil der Sexarbeitenden weiblich ist.
- Auf männliche sowie homo- und transsexuelle Sexarbeitende wird in dieser Arbeit nicht eingegangen.
- Aus den oben erwähnten Begründungen wird für Sexarbeitende jeweils die weibliche Form verwendet, während für die Bezeichnung des Freiers und des Zuhälters die männliche Form gewählt wird.
- Die Edelprostitution wird bewusst nicht thematisiert, da sich Lebenssituation, Arbeitsbedingungen und Problemlagen von Sexarbeiterinnen in diesem Bereich von anderen Formen der Prostitution stark differenziert.

Wichtigste Erkenntnisse und Ergebnisse

Analog zur facettenreichen Thematik «Prostitution» verhält es sich auch mit den Herausforderungen, mit welchen die Sexarbeiterinnen konfrontiert sind. So stellen sich die Problemlagen meist als komplex und vielschichtig heraus. Als die zentralen Problemlagen können folgende Faktoren beschrieben werden: psychische und physische Probleme, Stigmatisierung aufgrund der Tätigkeit, Suchtmittelabhängigkeit, finanzielle Probleme, die mit der Prostitution in Verbindung stehenden Machtgefälle und die gesetzlichen Rahmenbedingungen. Diese Faktoren konnten in Verbindung mit den individuellen Erfahrungen und Lebenslagen als elementare Beweggründe für den Ausstieg aus der Prostitution eruiert werden. Die Vorstellung eines reibungslosen Ausstiegs aus der Prostitution mit einer anschliessenden Arbeitsmöglichkeit stellt sich in den meisten Fällen als Utopie heraus. Insbesondere die gesellschaftliche Stigmatisierung sowie die Ungewissheit, Perspektivenlosigkeit und Ängste seitens der Sexarbeiterinnen führen dazu, dass es mehrere Ausstiegsversuche erfordert. Infolgedessen ist es Aufgabe der Sozialen Arbeit, die Frauen insbesondere im Hinblick auf einen geplanten Ausstieg nicht auf ihre Defizite und spezifischen Problemlagen zu reduzieren, sondern die Ressourcen in Form von Empowerment zu aktivieren und die individuelle Lebenssituation zu analysieren. Nebst niederschweligen Beratungs- und Hilfsangeboten in Kriseninterventionen erweist sich die Soziale Arbeit hinsichtlich der Entstigmatisierung auf politischer Ebene als ebenso wichtig.

Obwohl mit den Artikeln 195 und 196 StGB wesentliche Änderungen in der Strafgesetzgebung vorgenommen wurden, ist der Umgang mit der Thematik Prostitution widersprüchlich geblieben. Ein möglicher Schritt, um die kantonalen Unterschiede aufzuheben, wäre eine Vereinheitlichung der Prostitutionsregelung in der Schweiz, welche auch die Sexarbeiterinnen in die Diskussion miteinbeziehen würde.

Literaturquellen (Auswahl)

Albert, Martin & Wege, Julia. (2015). *Soziale Arbeit und Prostitution – Professionelle Handlungssätze in Theorie und Praxis*. Wiesbaden: Springer VS.

Biberstein, Lorenz & Killias, Martin. (2015). *Studie zu Ausmass und Struktur des Sexarbeitsmarktes in der Schweiz*. Zürich: Koordinationsstelle gegen Menschenhandel und Menschenschmuggel.

Heinzl, Kathrin. (2016). *Prostitution im Schweizer Strafrecht – Die Strafbarkeit von Prostituierten, Zuhältern und Freiern*. Zürich/Basel/Genf: Schulthess Medien AG.

Reinschmidt, Lea. (2016). *Prostitution in Österreich, der Schweiz und in den Niederlanden – Rechtslagen und Auswirkungen im Vergleich*. Berlin: Beobachtungsstelle für gesellschaftspolitische Entwicklung in Europa

Schwander, Marianne. (2015). *Das Opfer im Strafrecht – Grundlagen, häusliche Gewalt, Zwangsheirat, Prostitution, Menschenhandel, Pornografie, Knabenbeschneidung, weibliche Genitalverstümmelung* (2. überarbeitete Auflage). Bern: Haupt Verlag.